



Thüringen – Macht – Blau

IDZ-Kurzanalyse der Thüringer Ergebnisse zur Bundestagswahl 2025

Zusammenfassung

- Die Alternative für Deutschland (AfD) ist mit knapp 39 Prozent klarer Wahlgewinner bei der Bundestagswahl vom 23. Februar 2025 in Thüringen. 7 der 8 Direktmandate gingen an die AfD. Zudem wurde sie stärkste Kraft in 21 von 22 Landkreisen und kreisfreien Städten. Die Ergebnisse entsprechen dem Trend in allen ostdeutschen Bundesländern. Im Vergleich zur Landtagswahl konnte die AfD knapp 6 Prozentpunkte zulegen. In 161 Thüringer Gemeinden stimmten 50 Prozent oder mehr der Wähler*innen für die AfD.
- Anders als die SPD verlieren die beiden anderen Parteien der Thüringer Brombeer-Koalition im Vergleich zur Landtagswahl 2024 deutlich an Zustimmung. Die meisten Landesverbände hatten nach einem intensiven Wahlkampf 2024 wenig Ressourcen, eigene Wahlkampagnen in Thüringen zu fahren.
- Der Wahlkampf in Thüringen war fast ausschließlich durch Bundesthemen geprägt. Allerdings spielten Frieden, Sicherheits- und Außenpolitik hinter Migrations- und Asylpolitik nur nachgeordnete Rollen, obwohl diese noch im Landtagswahlkampf zentral diskutiert wurden.
- Die AfD erhält flächendeckenden Zuspruch in Thüringen, die CDU ist in ländlichen Regionen der stärkste Gegner bei Wahlen, DIE LINKE in den meisten kreisfreien Städten.
- Die innerparteilichen Auseinandersetzungen der Thüringer AfD wirkten sich nicht erkennbar auf den Wahlausgang aus. Mit der Entsendung von Höcke-Vertrauten in den Bundestag erweitert sich nun der Einfluss des Thüringer Landesverbands.
- Soziale Medien spielen in Thüringen eine geringere Rolle als in anderen Bundesländern. Zwar konnte DIE LINKE die größten Reichweiten erlangen und so Einfluss auf die Bundestagswahl gewinnen. Die AfD in Thüringen kam aber auch ganz ohne Online-Kampagne aus. Ähnlich wie bei den Landtagswahlen zählt die Präsenz vor Ort dagegen mehr.

Im Vorfeld der Wahl

Der Bundestagswahl 2025 ging in Thüringen [ein langes Superwahljahr 2024](#) voraus, das im Juni 2023 mit dem viel beachteten [Sieg Robert Sesselmanns](#) bei der vorgezogenen Landratswahl in Sonneberg begann. Nach [zwei weiteren vorgezogenen Regionalwahlen](#), den Kommunalwahlen im Mai 2024 und der [Europawahl im Juni 2024](#) bildete die Landtagswahl am 1. September den Höhepunkt des Wahljahres – mit einer tiefgreifenden Umwälzung der politischen Landschaft Thüringens zur Folge. Eine wesentliche Veränderung zeigte sich in der deutlich gestärkten Fraktion der rechtsextremen AfD, die nun mit einer *Sperrminorität* wesentlich das parlamentarische Geschehen im Landtag beeinflussen und auch blockieren kann. Als stärkste Fraktion im Landtag tritt sie entsprechend selbstbewusster auf.

Während die Koalitionsverhandlungen zur Thüringer Brombeer-Koalition noch in vollem Gange waren, zerbrach in Berlin die Ampel-Regierung. Neuwahlen zum Bundestag wurden angesetzt. Das intensive Wahlkampfjahr in Thüringen wirkte sich auch auf die Bundestagswahl (BTW) 2025 aus. So setzten alle Parteien nur sehr begrenzt Thüringer Themen. Dies gilt auch für die AfD, gerade im Vergleich zur Landtagswahl. Die AfD-Kandidaten¹ konnten sich nicht durch eigene Schwerpunkte hervortun, der Landesvorsitzende Björn Höcke hielt sich ebenfalls auffällig zurück.

Der Bundestagswahlkampf insgesamt war direkt oder indirekt stark durch die AfD und die Frage nach dem richtigen Umgang mit ihr dominiert. Migrationspolitik war das bestimmende Thema des Wahlkampfes, spätestens seit dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt kurz vor Weihnachten und noch einmal zugespitzt seit dem [Entschließungsantrag der CDU](#) zur Stärkung der inneren Sicherheit. Dies kam der AfD im Wahlkampf zugute, da sie das Spaltungspotenzial erkannte, gemeinsam mit der CDU abzustimmen. Mit Alice Weidels Übernahme des Remigrationsbegriffs ins Wahlprogramm verdeutlichte sich der Einfluss des Höcke-Lagers auf die Spitzenkandidatin. Dass Weidel Höcke, den sie 2017 noch [aus der Partei ausschließen](#) lassen wollte, nun als [geeignet für einen Ministerposten](#) hält, unterstreicht den Zugriff Höckes auf das Machtzentrum der AfD.

Daneben brachte sich Weidel durch die Wahlkampfunterstützung von Elon Musk ins Gespräch. Die Annäherung an den Tech-Milliardär und damit auch an den US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump ist mit Blick auf die Thüringer AfD besonders interessant – auch, weil [Björn Höcke](#) und Parteivertreter*innen mit Nähe zum russlandfreundlichen Bewegungsmilieu in der Vergangenheit mit einem starken Anti-Amerikanismus auffielen. In Thüringen fiel die AfD durch zwielichtige Parteispenden in Form der Millionenspende eines ehemaligen Aufsichtsrats der Jenaer Böttcher AG auf. Obgleich die internationale Entwicklung eine stärkere Positionierung nahelegt, spielte das Thema Außen- und Verteidigungspolitik im Wahlkampf zur Bundestagswahl sowohl bundesweit als auch in Thüringen nur eine untergeordnete Rolle. Im Europa- und Landtagswahlkampf in Thüringen 2024 war das noch wahlentscheidend und ausschlaggebend für die starken Gewinne des BSW.

Im Vorfeld der Wahl zeigten innerparteiliche Konflikte in der Thüringer AfD Spaltungspotenzial auf, die sich bereits bei den [vorangegangenen Wahlen offenbarten](#). Am deutlichsten abgestraft wurde der bisherige MdB Klaus Stöber, der öffentlich Kritik an Björn Höckes Führungsstil äußerte und daraufhin als unabhängiger Kandidat im Wahlkreis 189 gegen den AfD-Kandidaten Stefan Möller [antrat](#). Daneben traf es die bisherigen [MdB Marcus Bühl und Michael Kaufmann](#), die nach verlorenen Abstimmungen auf dem Listenparteitag nicht mehr auf der Landesliste vertreten waren (Bühl) bzw. einen hinteren Platz einnahmen (Kaufmann). Beide traten jedoch als Wahlkreiskandidaten für die AfD an, konnten diese klar gewinnen und ziehen so erneut in den Bundestag ein.

Stephan Brandner, der prominenteste Thüringer AfD-Bundestagsabgeordnete, der zu Höcke eine [„loyale Distanz“](#) hält, war im Vorfeld des Parteitags in einen Konkurrenzkampf um die Thüringer Spitzenkandidatur mit Stefan Möller verwickelt. Diesen befriedete Höcke persönlich – und schickte daraufhin beide als [„Thüringer Tandem“](#) in den Wahlkampf und nun nach Berlin. Höcke selbst verzichtete auf eine wiederholt spekulierte Kandidatur für den Bundestag, hat aber seine Macht in Thüringen und im Bund mit der Landesliste und den neugewählten Bundestagsabgeordneten zementiert. Neben dem Höcke-Vertrauten Stefan Möller sind Torben Braga (als einziger AfD-Kandidat über die Landesliste) und Robert Teske, Höckes Büroleiter und [„die rechte Hand Höckes in Berlin“](#), in den Bundestag eingezogen.

¹ Sowohl auf der Thüringer Landesliste als auch bei den Wahlkreiskandidaten der AfD wurden nur Männer aufgestellt.

Der Thüringer Wahlkampf in den sozialen Medien

Als ein immer wichtigerer Erfolgsfaktor im Wahlkampf gilt die Performance der politischen Parteien in den sozialen Medien, die für die politische Meinungsbildung relevanter werden. Insbesondere junge Menschen finden über Plattformen wie TikTok Zugang zu politischen Inhalten, Facebook dagegen erreicht weiterhin eine ältere Zielgruppe. Wiederholt wird öffentlich diskutiert, dass die AfD auf Social Media besonders beliebt sei, weil sie dort [professionell kommuniziert](#). In den Landtagswahlen 2024 zeigte sich in Thüringen und anderen ostdeutschen Bundesländern allerdings [ein differenziertes Bild](#): Die AfD-Kandidat*innen fielen mehr durch Quantität und amateurhaft produzierte Beiträge als durch Qualität und Reichweite auf – und das trotz [manipulativer Mittel in der Verbreitung ihrer Inhalte](#).

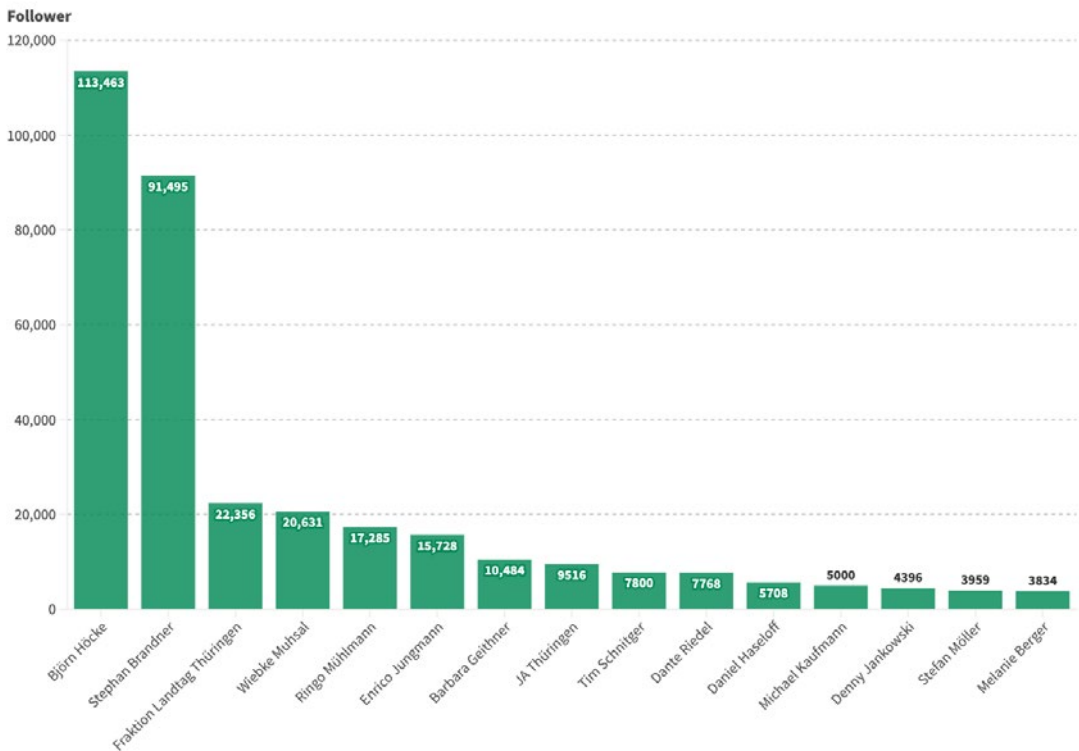


Abbildung 1: Accounts auf TikTok mit der größten Reichweite von Videos im Zeitraum 01.12.24–21.02.25; interaktive Darstellung im Zeitverlauf [hier](#)

In diesem Bundestagswahlkampf wurde der Partei DIE LINKE – und hier vor allem dem als politische *Influencer*innen* auftretenden Spitzenpersonal – attestiert, besonders erfolgreich Social-Media-Wahlkampf betrieben zu haben. Dies lässt sich über die Klickzahlen der Spitzenkandidatin Heidi Reichinnek auf TikTok [durchaus nachvollziehen](#). Auch für Thüringen schlagen sich diese Entwicklungen nieder. Während die AfD auf der Plattform

TikTok in Thüringen mit 40 parteipolitischen Accounts präsenanter war, konnte die Social-Media-Kampagne von DIE LINKE signifikant mehr Reichweite erzeugen. Nur eines der zehn im Wahlkampf am häufigsten geteilten Kurzvideos von Thüringer Politik-Accounts geht auf die AfD zurück. Auffällig ist, dass reichweitenstarke Accounts wie jener von Björn Höcke weder in diesem noch im Landtagswahlkampf genutzt wurden, obwohl hier eine nicht unerhebliche Reichweite an Follower*innen bereitstand. Ganz anders bei der LINKEN: Hier färbte der bundespolitische Trend eines auf Social Media geführten Wahlkampfes auch auf Thüringen ab.

Die Online-Kommunikation der AfD gestaltete sich plattformübergreifender und sollte so durchaus unterschiedliche Zielgruppen erreichen. Immer wieder fällt der Zuschnitt im Außenauftritt auf Björn Höcke auf. Höcke war am stärksten auf dem Kurznachrichtendienst X vertreten, der nach der Übernahme von Elon Musk verstärkt genutzt wird, auch weil die Partei hier [algorithmische Unterstützung erwarten kann](#). Die öffentliche Unterstützung Musks für die AfD quittierte Höcke durch das Teilen von Inhalten der neuen US-Regierung. Zugleich wurde auch hier auffallend wenig aktiver Wahlkampf betrieben.

Weit hinter Höckes Reichweite kommt Stephan Brandner, der sich in den vergangenen Jahren zum Selfmade-Content-Creator entwickelt hat und viele Videos [im Selfie-Stil](#) über diverse Plattformen veröffentlicht. Bei ihm verdeutlicht sich, dass die Thüringer AfD kaum professionelle Unterstützung im Auftritt ihrer Kandidat*innen auf Social Media bereitstellt bzw. sie im Wahlkampf nur selektiv unterstützte. Beispielsweise fanden die Kandidat*innen sehr unterschiedliche Erwähnungen in der AfD-Kommunikation. Auf Telegram finden sich bei 18 Thüringer Telegram-Accounts die meisten Erwähnungen von Stefan Möller (52) und Robert Teske (39), weit weniger von Stephan Brandner (15) und Michael Kaufmann (14). Das spricht für ein wenig geeintes Auftreten bzw. reiht sich ein in die Abstrafung der bisherigen AfD-MdBs Ende 2024 (siehe oben).

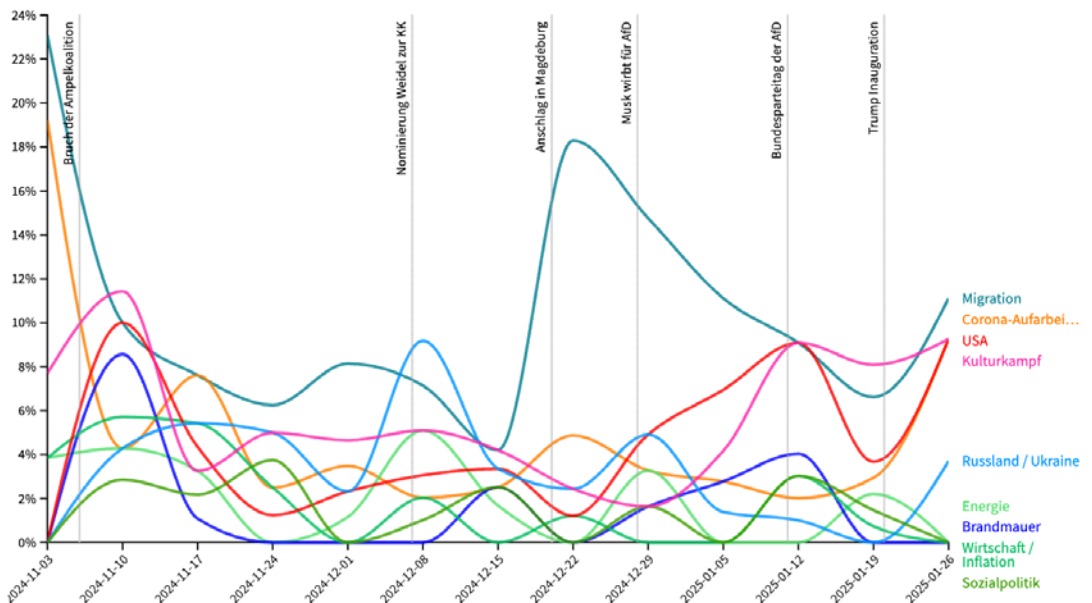


Abbildung 2: Entwicklung der wichtigsten Themen von AfD-Facebook-Accounts in Thüringen im Zeitverlauf (Zeitraum: 01.11.2024–26.01.2025)

Anhand der Analyse der AfD-Social-Media-Kommunikation lassen sich im Wahlkampf weitere Konjunkturen von Themen nachvollziehen, die die Partei zur Mobilisierung ansprach. Über Daten der analysierten Facebook-Accounts der AfD zeigte sich wenig überraschend Migration als zentrales Kampagnenthema. Es findet seine Spitzen nach den Anschlägen in Magdeburg und Aschaffenburg, die zur Mobilisierung im rechtsextremen Lager instrumentalisiert wurden. Die Entwicklungen in den USA wurden zentral hervorgehoben, insbesondere nachdem Elon Musk Ende Dezember 2024 begann, für die AfD zu werben und er beim AfD-Parteitag in Riesa live ein Grußwort sprach. Seither wird der Kurs in den USA euphorisch verfolgt und das Geschehen in Washington wohlwollend kommentiert. Relevant ist auch die Parallelität von US-bezogenen und deutschland-bezogenen extrem rechten Kulturkampfthemen, die in diesem Wahlkampf eine nicht zu unterschätzende Rolle spielten. Die gewünschte Abrechnung mit „woker Ideologie“ und „linkem Zeitgeist“ drückt eine Projektion der Situation in den USA nach dem Wiedereinzug Trumps ins Weiße Haus aus, an der sich in Deutschland orientiert werden soll.

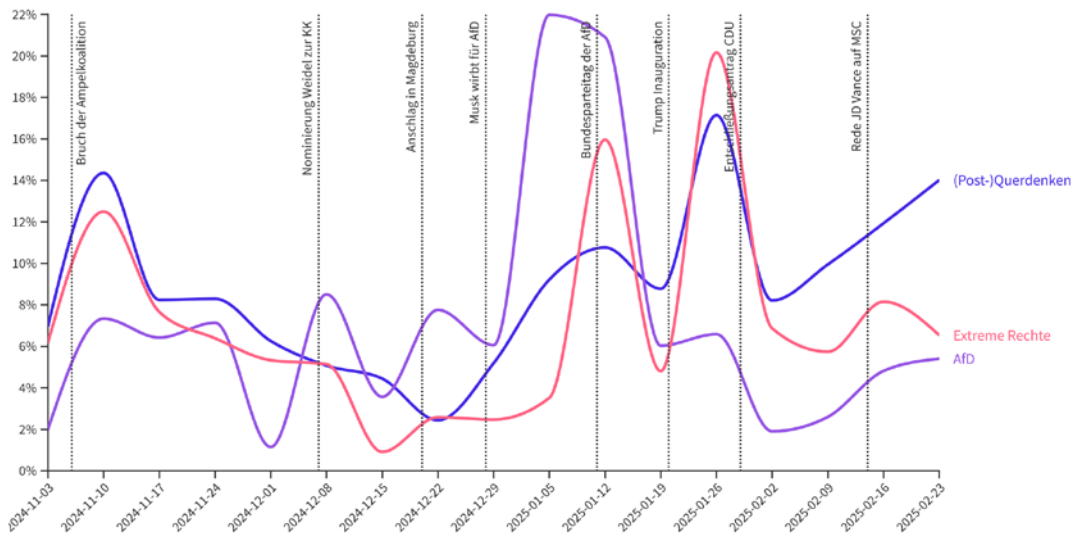


Abbildung 3: Entwicklung der wichtigsten Themen auf Telegram, aufgeteilt nach Akteursgruppen (Zeitraum 01.11.2024–21.01.2025)

Ein anderes Bild zeigte sich auf der Plattform Telegram. Der Messenger-Dienst, der im Kontext der Corona-Proteste als Alternative zu den kommerziellen sozialen Medien Zulauf bekommen hatte, wurde auch in Thüringen zur [Organisation von Protesten](#) genutzt. Für die AfD ist Telegram ein wichtiger Ort, um sich mit dem Bewegungssektor zu vernetzen. Dieser ist nach den Querdenken-Protesten in diversen regionalen Gruppen aufgegangen, die sich regelmäßig zu Montagsdemonstrationen oder Mahnwachen zusammenfinden. Insbesondere die Freien Thüringer geben hier den Ton an und fungieren als Hub für lokale Protestgruppen. Darüber hinaus sehen wir direkte oder indirekte Vernetzungen mit weiteren extrem rechten Akteur*innen in Thüringen und darüber hinaus. Anders als in westdeutschen Regionen stehen die Gruppen in Thüringen geschlossen hinter der AfD und verstehen sich als ihr außerparlamentarischer Arm. Während bei vielen Themen ähnliche

Trends in der Verteilung der Themen zu erkennen sind, fällt auf, dass sich jenseits der AfD weit stärker über Themen ausgetauscht wird, die mit den USA sowie dem Krieg in Russland und der Ukraine verbunden sind.

Generell lässt sich zusammenfassen: Die AfD und ihr rechtsextrêmes Umfeld nutzten Social Media durchaus viel, zugleich wurden während des Wahlkampfes weder neue Akzente gesetzt noch abgestimmte Kampagnen koordiniert. So spielten digitale Plattformen für den Bundestagswahlkampf eine geringe Rolle in Thüringen. Im Vergleich zu Kandidat*innen in anderen Bundesländern konnten – mit Ausnahme von Bodo Ramelow und Stephan Brandner – Thüringer Politiker*innen aller Parteien nur einen Bruchteil an Reichweite gewinnen. Dass die AfD trotzdem so stark abschneiden konnte, spricht dafür, dass die AfD es in Thüringen kaum mehr nötig hat, große Kampagnen zu fahren und über andere Formate mit ihren (potenziellen) Wähler*innen verbunden bleibt.

Das Thüringer Ergebnis der Bundestagswahl 2025

Das Thüringer Wahlergebnis zur Bundestagswahl 2025 unterscheidet sich eklatant vom Ergebnis aus dem Jahr 2021 und vom Bundesergebnis – in mehrfacher Hinsicht. Offensichtlich ist der starke Gewinn der AfD von 14,6 Prozentpunkten, während die SPD 14,6 Prozentpunkte der Zweitstimmen verliert. Auch wenn sich der starke Verlust z. T. damit erklärt, dass die SPD 2021 in Thüringen einen im längerfristigen Vergleich sehr starken Ausnahmewert erzielte, ist sie mit 8,8 Prozent nun auf einen historischen Tiefststand gesunken. Die zweitstärksten Verluste verzeichnete die FDP mit 6,2 Prozentpunkten auf nunmehr 2,8 Prozent Stimmenanteil, DIE GRÜNEN verloren 2,4 Prozentpunkte und kamen auf 4,2 Prozent der Stimmen. Leicht konnten sich CDU (um 1,7 Prozentpunkte auf nun 18,6 Prozent) und DIE LINKE (um 3,8 Prozentpunkte auf nun 15,2 Prozent) steigern. Das BSW, das bundesweit an der Fünfprozenthürde scheiterte, konnte in Thüringen 9,4 Prozent erreichen (2021 noch nicht angetreten), damit aber nicht die Erfolge der Landtagswahl 2024 (15,8 Prozent) und der Europawahl 2024 in Thüringen (15 Prozent) wiederholen.

Eine mögliche schwarz-rote Bundesregierung kommt im Thüringer Durchschnitt auf gerade einmal 27,4 Prozent und hat damit wenig Rückhalt in der Thüringer Bevölkerung. Die Zustimmung fällt dabei flächendeckend niedrig aus. Mit Ausnahme des Eichsfelds (38,9 Prozent für schwarz-rot) schafft es die wahrscheinliche künftige Bundesregierung in keinem Landkreis, die 30 Prozent zu übertreffen.

Verglichen mit der Landtagswahl 2024 verliert die Thüringer Brombeer-Koalition bei der BTW 2025 8,7 Prozentpunkte und insgesamt 62.399 absolute Stimmen, bei insgesamt über 100.000 mehr Wähler*innen. Dabei gehen die Verluste der absoluten Stimmen vor allem zulasten des BSW (ca. -66.000) und der CDU (ca. -39.000). Dagegen konnte die SPD über 42.000 Menschen mehr überzeugen als noch am 1. September 2024. Auch mit Blick auf die BSW-Ergebnisse in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt sich, dass das Bündnis flächendeckend zwischen 5,3 und 7,7 Prozentpunkten gegenüber der LTW und ebenso flächendeckend an absoluten Stimmen eingebüßt hat.

Ganz im Bundestrend zeigte sich Thüringen bzgl. der Wahlbeteiligung, die sowohl in Thüringen insgesamt als auch in den einzelnen Landkreisen im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 gestiegen ist. Der Anstieg lag in den 22 Landkreisen und kreisfreien Städten zwischen 4,7 Prozentpunkten und 7,7 Prozentpunkten (thüringenweiter Anstieg: um 5,8 Prozentpunkte).

Auch bei den Erststimmen (Direktmandate) konnte die AfD erhebliche Gewinne verzeichnen. Nicht nur gewannen die AfD-Kandidaten sieben der acht Thüringer Wahlkreise, sie konnten auch alle beträchtliche Gewinne (zwischen 10,2 und 20,9 Prozentpunkten) im Vergleich zur Wahl 2021 verzeichnen. In absoluten Zahlen fallen die Gewinne aufgrund der gestiegenen Wahlbeteiligung noch drastischer aus. So konnte Robert Teske 2025 mehr als doppelt so viele Stimmen erreichen wie 2021 der damalige AfD-Kandidat Jürgen Treutler (2021: 35.887 Stimmen, 2025: 73.609 Stimmen). Einzig im Wahlkreis 192 Erfurt – Weimar – Weimarer Land II verlor der AfD-Kandidat Alexander Claus (26,7 Prozent) deutlich gegen Bodo Ramelow (36,8 Prozent), gewann jedoch auch 10,2 Prozentpunkte und 19.376 Stimmen im Vergleich zum AfD-Kandidaten von 2021 hinzu.

Für den Gewinn Ramelows ausschlaggebend waren vermutlich erstens der aus der Landtagswahl bekannte „Ramelow-Effekt“, also seine persönliche Beliebtheit im Bundesland; zweitens ein kalkuliertes Stimmen-splitting von Wähler*innen, die den AfD-Kandidaten verhindern wollten und den aussichtsreichsten demokratischen Kandidaten, aber nicht seine Partei wählten (er bekam über 25.000 Stimmen mehr als die knapp 38.700 Stimmen seiner Partei im selben Wahlkreis); drittens der bundesweite Trend für DIE LINKE; viertens der Zuschnitt des Wahlkreises mit zwei kreisfreien Städten, die bei dieser Wahl, aber auch den vorangegangenen Thüringer Wahlen, die zweit- und drittniedrigsten AfD-Ergebnisse verzeichneten. Der bundesweite Trend für DIE LINKE zeigte sich auch mit Blick auf die kreisfreien Städte: In Jena, Weimar und Erfurt bekamen die LINKE-Kandidaten deutlich am meisten Stimmen und konnten die Gewinne der AfD-Kandidaten im Wahlkreis verhindern (WK 192) bzw. begrenzen (WK 190). 2021 gingen beide Wahlkreise noch an die SPD-Kandidaten. Im ländlichen Thüringen ist vor allem die CDU der wesentliche Gegner der AfD. Das zeigte sich bereits bei den [Kommunalwahlen 2024](#).

Die innerparteilichen Auseinandersetzungen der AfD (siehe oben) scheinen der Partei kaum bis nicht geschadet zu haben. So konnten Marcus Bühl und Michael Kaufmann, die bei der Listenaufstellung der Thüringer AfD noch abgestraft wurden, ihre Wahlkreise erneut gewinnen und ihre Stimmenanteile mit nun 41,2 Prozent (Bühl) und 44,5 Prozent (Kaufmann) erheblich ausbauen. Auch Stephan Brandner gewann seinen Wahlkreis mit 44,8 Prozent und bekam sogar 2.400 Stimmen mehr als die AfD bei der Zweitstimme. Im Wahlkreis 189 (siehe oben) erhielt Stefan Möller knapp 3.000 Stimmen weniger als die AfD, der AfD-Wahlkreisgewinner von 2021 und Noch-AfD-Mitglied Klaus Stöber als jetzt unabhängiger Einzelkandidat erreichte nur gut 3.500 Stimmen und damit 2,2 Prozent.

Mit Blick auf die Zweitstimmenergebnisse der AfD fallen die flächendeckenden Gewinne auf. Insgesamt konnte die Partei in Thüringen 14,6 Prozent im Vergleich zur BTW 2021 und 5,8 Prozent der Stimmen im Vergleich zur LTW 2024 hinzugewinnen. Die AfD erhielt insgesamt 510.519 Stimmen und gewann damit gegenüber der BTW 2021 207.286 und zur LTW 2024 113.808 Stimmen hinzu. Das Gesamtergebnis spiegelt sich auch mit Blick auf die einzelnen Landkreise: In jedem einzelnen der 22 Landkreise und kreisfreien Städte legte die AfD im Vergleich zur BTW 2021 (zwischen 7,2 und 18 Prozentpunkten), aber auch im Vergleich zur LTW 2024 (zwischen 2,7 und 7,3 Prozentpunkten) zu. In 14 von 22 Landkreisen erreichte sie über 40 Prozent mit Spitzenwerten in Sonneberg und im Altenburger Land (beide 45,8 Prozent), im Saale-Orla-Kreis (46,1 Prozent) und in Hildburghausen (46,8 Prozent). Hier bestätigen sich die bereits bei den 2024er-Wahlen festgestellten [Schwerpunktregionen](#).

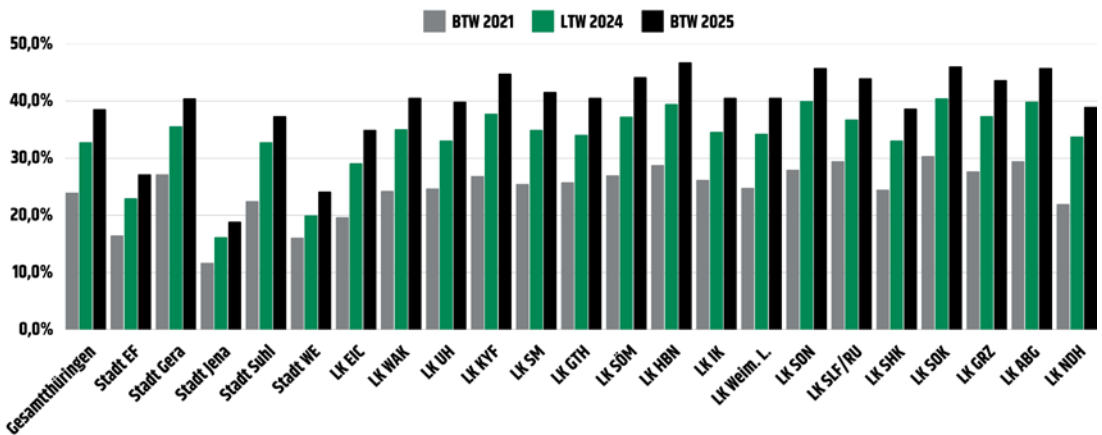
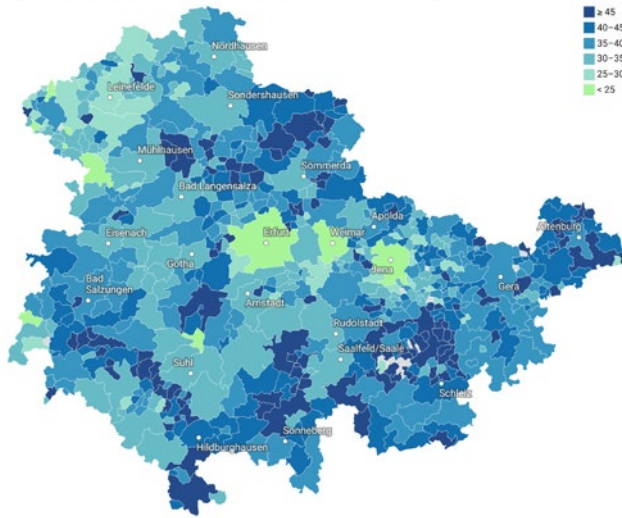


Abbildung 5: AfD-Zweitstimmenergebnisse in den einzelnen Thüringer Landkreisen, eigene Darstellung; Datenquelle: [Landeswahlleiter](#)

In Bezug auf die niedrigsten AfD-Ergebnisse erinnern die Ergebnisse ebenfalls an die aus dem Jahr 2024: Jena hat den niedrigsten AfD-Stimmenanteil mit 18,9 Prozent, Weimar den zweitniedrigsten mit 24,2 Prozent und Erfurt den drittniedrigsten mit 27,2 Prozent. Das Eichsfeld – mit traditionell niedrigen AfD-Ergebnissen – bleibt der Thüringer Landkreis mit dem geringsten AfD-Anteil. Die AfD legte aber auch dort deutlich zu und erzielte 35 Prozent.

Der Blick auf die AfD-Wahlergebnisse auf Gemeindeebene weist starke Parallelen bzw. Kontinuitäten zu vorangegangenen Wahlen auf. Abbildung 6 und 7 zeigen etwa, dass viele Gemeinden mit besonders hohen Anteilen für die AfD bei der LTW 2024 auch bei der BTW 2025 besonders hohe Ergebnisse verzeichneten. Analog dazu verhalten sich Gemeinden mit besonders niedrigen Ergebnissen. Wie bereits am 1. September 2024 verzeichnete bei der BTW 2025 Karlsdorf das landesweit höchste Ergebnis mit jetzt 73,3 Prozent. Göschitz (71,4 Prozent) und Altenbeuthen (68,1 Prozent) folgen, beide Gemeinden waren bereits bei der Landtagswahl unter den vier Gemeinden (zusammen mit Karlsdorf und Tömmelsdorf) mit den höchsten AfD-Anteilen in Thüringen. Insgesamt kam die AfD in 161 Gemeinden auf 50 Prozent der Stimmen oder mehr. Wie bei der LTW fielen Jena (18,9 Prozent), Schachtebich (20,2 Prozent), Dietzenrode (22,9 Prozent) und Weimar (24,2 Prozent) mit verhältnismäßig niedrigen Werten auf. Das unterstützt wiederum den [Befund hoher Kontinuitäten](#) im Wahlverhalten.

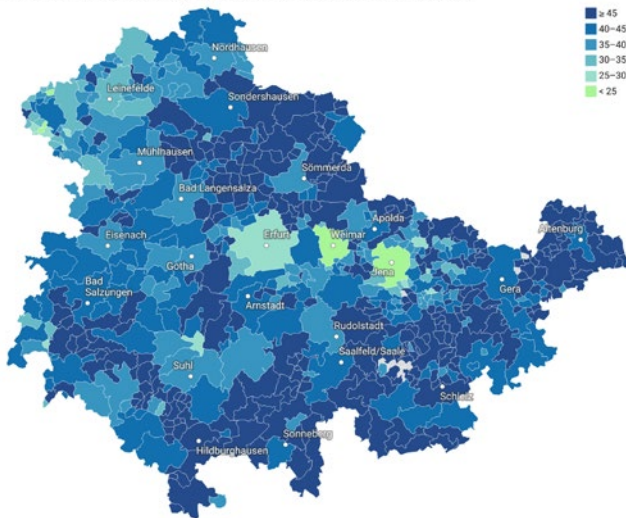
AfD-Stimmenanteile zur Landtagswahl 2024 in Thüringen



Stimmen (N) je Gemeinde. Die ausgegrauten Bereiche sind kleinere Gemeinden, deren Wahlergebnis vom Landeswahlleiter nicht separat ausgewiesen wurde.
 Grafik: IDZ - Quelle: Landeswahlleiter - Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 6: AfD-Zweitstimmenergebnisse in den einzelnen Thüringer Gemeinden bei der Landtagswahl 2024, eigene Darstellung; Datenquelle: [Landeswahlleiter](#)

AfD-Stimmenanteile zur Bundestagswahl 2025 in Thüringen



Stimmen (N) je Gemeinde. Die ausgegrauten Bereiche sind kleinere Gemeinden, deren Wahlergebnis vom Landeswahlleiter nicht separat ausgewiesen wurde.
 Grafik: IDZ - Quelle: Landeswahlleiter - Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 7: AfD-Zweitstimmenergebnisse in den einzelnen Thüringer Gemeinden bei der Bundestagswahl 2025, eigene Darstellung; Datenquelle: [Landeswahlleiter](#)

Einordnung der Ergebnisse

Die 2024 zu verzeichnenden Gewinne der AfD in Thüringen setzen sich auch mit der Bundestagswahl 2025 fort. Eine „Obergrenze“ oder ein maximales Potenzial der AfD-Stimmenanteile bei zukünftigen Wahlen im Freistaat lässt sich derzeit nicht bestimmen. Die starke Fokussierung des Wahlkampfes fast aller Parteien auf Migrationspolitik, verschärfte Forderungen im Themenfeld und erstmals auch gemeinsame Abstimmungen von (großen) Teilen der CDU, FDP (und BSW) mit der AfD-Fraktion im Bundestag konnten die hohen Gewinne der AfD jedenfalls nicht verhindern. Zugleich gibt es keine empirische Evidenz, dass genau diese Maßnahmen die Wahlergebnisse der AfD verstärkt haben.

Selbiges vermochten auch die darauffolgenden bundes- und thüringenweiten Proteste oder die thematisierte und öffentliche Radikalisierung der AfD nicht. Die Partei brauchte in Thüringen weder eine eigenständige Kampagne mit eigenen Themenschwerpunkten noch einen intensiven Social-Media-Wahlkampf. Parteiinterne Konflikte lösten – wie bereits 2024 – ebenfalls keine erkennbare Schwächung des Ergebnisses aus. Vermutlich hat der intensive Landtagswahlkampf weiterhin gewirkt. Ein Indiz dafür sind die [U18-Wahlen](#), bei denen nach wie vor eine hohe Bindung von Jugendlichen an die AfD in Thüringen zutage trat.

Für die Thüringer AfD bedeutet das Ergebnis wesentliche Veränderungen auf drei Ebenen:

1. Mit mehr MdBs fließen nun mehr Gelder nach Thüringen. Die Parteinfrastruktur wird durch Wahlkreisbüros und Mitarbeiter*innen gestärkt. Die AfD kann damit ihre Präsenz vor Ort massiv ausbauen.
2. Durch den Abgang von Möller, Braga und Teske in den Bundestag werden deren Mandate bzw. Posten vakant, was die Berufung von neuen – höchstwahrscheinlich Höcke-nahen – Personen bedeutet.
3. Der Einfluss der Thüringer AfD auf den Bundestag und damit auch auf die Bundespartei mit jetzt acht statt fünf Abgeordneten steigt. Insbesondere betrifft dies den Einfluss Björn Höckes, da drei seiner engsten Mitarbeiter und Vertrauten im Bundestag sitzen.

Das Wahlergebnis zeigt zugleich das Scheitern der Wahlkämpfe der demokratischen Parteien – mit Ausnahme der LINKEN. DIE LINKE hat einen stark eigenständigen Wahlkampf mit sozialer Frage, gesellschaftlicher Gerechtigkeit und Mietpreisentwicklung in den Mittelpunkt gesetzt und damit einen deutlichen Kontrapunkt zur ansonsten dominierenden Migrationspolitik setzen können. Gleichzeitig positionierte sie sich gegen jedwede Zusammenarbeit mit der AfD und gegen die Übernahme von Forderungen oder Inhalten der AfD. Mit diesem Kurs konnte sie offensichtlich überzeugen – was allerdings keine Thüringer Besonderheit ist. Den anderen demokratischen Parteien gelang es dahingehend nicht langfristig, eigene Schwerpunkte zu setzen. Zwar stand nach dem Ampel-Bruch der Fortbestand der Schuldenbremse im Fokus des Wahlkampfes, wurde jedoch spätestens nach dem Anschlag von Magdeburg durch die Themen Asyl, Migration und innere Sicherheit überlagert.

Obwohl die AfD in der gesamten Bundesrepublik starke Gewinne verzeichnete und ihr Ergebnis von 2021 verdoppelte, fallen die Gewinne in Ostdeutschland besonders hoch aus. Ost-West-Unterschiede und politische

Maßnahmen zum Abbau struktureller Ungleichheiten wurden ebenso kaum adressiert. In diesen Fragen konkrete und praktikable Lösungen zu finden, ist die zentrale Frage für die demokratischen Parteien. Hier könnten sie wahrnehmbare Verbesserungen für die Bevölkerung schaffen und zugleich so das Vertrauen in das Handeln demokratischer Parteien erhöhen. Dabei sollte sich der Blick von den Umfrageergebnissen der AfD lösen – das Vertrauen in demokratische Strukturen muss langfristig wiederhergestellt werden und nicht an kurzfristigen Umfrageergebnissen ausgerichtet sein. Diese Chance bietet sich in Thüringen, wo auf allen Ebenen die regulär nächsten Wahlen erst im Jahr 2029 bevorstehen.

Mit der Bundestagswahl geht eine lange Phase der Mobilisierung der demokratischen Zivilgesellschaft in Thüringen zu Ende. Nach dem Sieg Robert Sesselmanns in Sonneberg gab es bereits bei der vorgezogenen OB-Wahl in Nordhausen im September 2023 eine intensive zivilgesellschaftliche Mobilisierung, die sich im Januar 2024 im Saale-Orla-Kreis und nach Veröffentlichung der Correctiv-Recherche zum Potsdamer Treffen auch thüringen- und bundesweit fortsetzte, sich zum Europawahltermin im Juni zuspitzte und im Thüringer Landtagswahl im September 2024 ihren Höhepunkt fand. Zehntausende Menschen gingen in Thüringen auf die Straße, lokale und thüringenweite Bündnisse gründeten sich und ein Fokus der bundesweiten Unterstützung lag auf Thüringen. Das selbstgewählte Ziel war die Begrenzung der AfD-Stimmen und AfD-Mandate. Mit der BTW verfestigt sich der [Befund der Landtagswahl](#), dass die demokratische Mobilisierung der Zivilgesellschaft, so groß und kreativ sie auch ist, nur äußerst begrenzt die Wahlerfolge der AfD beeinflusst. Das heißt aber nicht, dass die Mobilisierung vergebens wäre. Das Engagement der demokratischen Zivilgesellschaft ist wichtig, um aufzuzeigen, dass antidemokratische Positionen nicht unwidersprochen bleiben, um auf Bedrohungen und Angriffe auf Menschen hinzuweisen, die nicht ins rechtsextreme Weltbild passen, und um demokratische Prozesse einzufordern und zu schaffen.

Impressum

Die Kurzanalyse „Thüringen – Macht – Blau“ ist die neunte Ausgabe (#9) der Reihe *IDZ-Kurzanalyse*.

Autor*innen

Cornelius Helmert & Maik Fielitz

– unter Mitarbeit von Axel Salheiser, Christoph Richter, Karla Beyer & Paula Weller

Erhebung der Social-Media-Daten

Christian Donner, Harald Sick, Franziska Martini & Michael Schmidt im Rahmen des Projekts „Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation“

Lektorat und Satz

Susanne Haldrich

Herausgeber

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft
Tatzendpromenade 2a | 07745 Jena
E-Mail: mail@idz-jena.de

Träger

Amadeu Antonio Stiftung
Novalisstraße 12 | 10115 Berlin
E-Mail: info@amadeu-antonio-stiftung.de



Das IDZ wird gefördert vom Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (Denk Bunt).



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des TMSGAF dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor*innen. Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders ausgewiesen, bei den Autor*innen.